

Gemeinsam verschieden sein

Losheim am See engagiert sich im Rahmen des Projektes „Losheim lebt gesund“ für Prävention und Gesundheitsförderung in der Seegemeinde. In unserer Amtsblattrubrik geben wir jede Woche in Kooperation mit dem Verein für Prävention und Gesundheit im Saarland (PuGIS e.V.) Gesundheitstipps oder Hinweise auf interessante Online-Angebote.

Inklusion

„Jeder Mensch ist individuell. Jeder Mensch zählt. Jeder Mensch ist wertvoll. Das ist Barrierefreiheit“ ~Mirjam Holzner

In Deutschland hat jeder Mensch das Recht, dabei zu sein – egal ob auf der Arbeit, beim Sport oder im Theater. Ob alt oder jung, behindert oder nicht, jeder darf und soll am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Wie Inklusion gelingen kann und was dieser Begriff eigentlich genau bedeutet, erklären wir Ihnen im Folgenden. Wir beleuchten dabei zunächst verschiedene Begriffe und geben Ihnen Tipps zur Umsetzung, um Ihren Alltag im Sinne der Inklusion zu leben.

Inklusion, Exklusion, Separation, Integration- sehr wahrscheinlich sind Ihnen diese Begrifflichkeiten schon einmal begegnet. Doch was bedeuten sie eigentlich? Wie der Name schon vermuten lässt, bedeutet Exklusion das Ausschließen beziehungsweise die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung. Den Menschen werden dabei keine Möglichkeiten geboten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Separation hingegen beschreibt eine „Aussonderung“ von Menschen mit Behinderung; das heißt, es werden zum Beispiel spezielle Institutionen für Menschen mit bestimmten Beeinträchtigungen gegründet. Hierbei haben Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, gezielt nach ihren individuellen Fähigkeiten gefördert zu werden, allerdings bleiben sie noch von der größeren gesellschaftlichen Gruppe getrennt und bilden ihre eigene „separate“ Gruppe. Unter Integration wird die gleichberechtigte Teilhabe aller an zentralen gesellschaftlichen Bereichen (z.B. Arbeitsmarkt oder Bildungssystem) verstanden.

Auch Inklusion bedeutet eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der wesentliche Unterschied zwischen Integration und Inklusion ist jedoch, dass bei der Integration eine Eingliederung von Menschen mit Behinderung in ein bestehendes System erfolgt und bei der Inklusion die Umwelt beziehungsweise die Rahmenbedingungen verändert werden. Bei der Inklusion wird das gesellschaftliche System an die Vielfalt und Beeinträchtigungen aller Menschen angepasst. In einer inklusiven Gesellschaft wird keiner ausgegrenzt. Nur weil jemand nicht ins „Standard-Raster“ passt, heißt das nicht, dass er nicht ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft sein kann. Im Gegenteil: Verschiedenheit ist in einer inklusiven Welt ganz normal und sogar eine Bereicherung.

Aufgrund des Artikels 3 im Grundgesetz („Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“) gilt die Inklusion als Menschenrecht. Somit stellt die Inklusion auch ein politisches und gesetzliches Ziel dar. Weltweit haben sich 175 Staaten dazu verpflichtet, Inklusion in ihren Gesellschaften voranzutreiben. Dabei wird nach den drei Grundsätzen Selbstbestimmung, Teilhabe und Gleichstellung gehandelt.

Was bedeutet das konkret? Menschen mit Behinderung sollen selbst entscheiden können, wo sie wohnen und welchen Beruf sie erlernen, dass sie das Recht haben am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und dass sie genauso leben dürfen wie alle anderen Menschen. Inklusion soll somit die soziale Gerechtigkeit stärken und unsere Gesellschaft lebenswert und lebendig machen. Damit Inklusion überhaupt funktionieren kann, muss sie im Alltag gelebt werden: Eine der wichtigsten Maßnahmen der Inklusion ist daher die Barrierefreiheit, was bedeutet, dass Hindernisse abgeschafft werden. Die meisten Leute verstehen unter Barrierefreiheit Rampen statt Treppen, breite Türen oder absenkbare Busse. Jedoch umfasst die Barrierefreiheit noch viel mehr: nämlich, dass Gebäude, öffentliche Plätze, Arbeitsstätten, Wohnungen, Verkehrsmittel, Freizeitangebote oder Dienstleistungen so gestaltet werden, dass sie für alle ohne fremde Hilfe zugänglich sind. Um einige Beispiele zu nennen: Barrie-





refreiheit kann durch die Anwesenheit eines Gebärdendolmetschers gewährleistet sein, damit auch Gehörlose einen Fachvortrag verfolgen können. Sie kann als Angebot an Formularen in leichter Sprache, statt nur in komplizierter Amtssprache, umgesetzt werden, oder auch durch Angebote zur digitalen Barrierefreiheit - zum Beispiel das Hinterlegen von Audio-Bildbeschreibungen für blinde Menschen oder die Möglichkeit, Videos mit Untertiteln für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen abzuspielen.

Wie Sie sehen, gibt es gerade bei der Barrierefreiheit viele Möglichkeiten, womit die Inklusion vorangetrieben werden kann. Barrierefreiheit ist für alle Menschen ein Thema, denn ein Aufzug hilft nicht nur gehbehinderten Menschen, sondern auch Eltern mit einem Kinderwagen. Außerdem sind nur etwa vier Prozent aller Behinderungen angeboren, in den allermeisten Fällen löst eine Krankheit oder ein Unfall die Beeinträchtigung aus. Die meisten Behinderungen gehen mit einem hohen Alter einher: gut ein Viertel der Menschen mit einer Schwerstbehinderung sind über 75 Jahre alt und die Hälfte zwischen 55 und 75 Jahren. Seien Sie sich also bewusst, dass es jeden treffen kann und es somit sinnvoll ist, sich selbst stark zu machen für mehr Barrierefreiheit und Inklusion, damit wir alle besser am sozialen Leben teilnehmen können. Wenn alle Menschen selbstverständlich dabei sein können, werden Unterschiede zunehmend unwichtig.

Was können Sie also selbst tun, um Inklusion voranzutreiben?

- Nehmen Sie an verschiedenen Inklusions-Projekten teil oder melden Sie Ihre eigenen Projekte an (Nähre Infos unter www.einfach-teilhaben.de)
- Verhalten Sie sich zivilgesellschaftlich und akzeptieren Sie jeden Menschen so, wie er ist. Denn nur, wenn auch im Alltag Inklusion wirklich gelebt wird, sei es zum Beispiel am Arbeitsplatz, beim Sport oder im kulturellen Bereich, wird gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen zur Realität.
- Setzen Sie sich privat und beruflich für mehr Barrierefreiheit ein. Vielleicht haben Sie eine Internetseite, die Sie barrierefrei gestalten können, oder Sie können in Ihrem Unternehmen zum Beispiel Formulare oder Broschüren, die an die Öffentlichkeit gelangen, in leichter Sprache anbieten.

Quellen:

Aktion Mensch. (2022). Was ist Inklusion? Abgerufen am 17. August 2022 von <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>

Aktion Mensch. (2022). Barrierefreiheit – was heißt das? Abgerufen am 18. August 2022 von https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/barrierefreiheit-bedeutung?gclid=Cj0KCQjwxveXBhDDARIsAI0Q0x3oSop9_310LVLCm9klV3BcqBAGfpfGJ1pS

Bundesministerium für Arbeit und Soziales. (2020). Was ist Inklusion und wie kann sie gelingen? Abgerufen am 16. August 2022 von https://www.einfach-teilhaben.de/DE/AS/Ratgeber/Inklusion/Inklusion_node.html

Bundeszentrale für politische Bildung. (2022). Integration. Abgerufen am 18. August 2022 von <https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/glossar-migration-integration/270374/integration/>

muenchen-wird-inklusiv.de. (2022). Die besten Sprüche der Mitmach-Aktion des Koordinierungsbüros zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Abgerufen am 16. August 2022 von <https://muenchen-wird-inklusiv.de/die-besten-sprueche-der-mitmach-aktion-des-koordinierungsbueros-zur-umsetzung-der-un-behindertenrechtskonvention/>

Sozialverband VdK Bayern e. V. (2022). Inklusion und Integration. Abgerufen am 18. August 2022 von [https://www.vdk.de/bayern/pages/26741/inklusion_und_integrations#:~:text=Die%20Inklusion%20kann%20verk%C3%BCrzt%20als,ein%20bereits%20existierendes%20System%20\(z](https://www.vdk.de/bayern/pages/26741/inklusion_und_integrations#:~:text=Die%20Inklusion%20kann%20verk%C3%BCrzt%20als,ein%20bereits%20existierendes%20System%20(z)

Text: PuGiS e.V., Fotos: pixabay.com



Weitere Infos:

www.das-saarland-lebt-gesund.de und bei Facebook www.facebook.com/DasSaarlandLebtGesund sowie unter www.pugis.de

„Losheim lebt gesund“ ist ein Projekt der Gemeinde Losheim am See in Zusammenarbeit mit PuGiS e.V. und der IKK Südwest.

Ansprechpartnerin für Fragen rund um das Thema „Prävention und Gesundheit“ im Bürgerdienstleistungszentrum:

Frau Christine Kuhn (Fachkraft für Kommunales Gesundheitsmanagement), Tel. 06872/609-101, Email ckuhn@losheim.de